

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1897**

9 (15.5.1897)

# AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

## aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

LI. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Mai 1897.

### Amtliches.

Nr. 2850.

Vollzug des Impfgesetzes im Jahr 1896 betreffend.

An die Grossherzoglichen Bezirksärzte und Bezirksassistentenärzte:

Nach dem Inhalte der Impfbefehle für 1896 haben sich die in diesem Generalerlass vom 7. März 1896 Nr. 4531 enthaltenen neuen Bestimmungen in Bezug auf das Impfverfahren im Ganzen als wohlgeeignet und zweckentsprechend erwiesen. Es liegt somit kein Grund vor, diese Bestimmungen abzuändern; vielmehr bleiben dieselben in vollem Umfange weiterhin in Geltung. Die Herren Impfarzte werden veranlasst, auch künftig sich den sorgfältigen Vollzug besonders angelegen sein zu lassen und in dem Impfbefehl für 1897 sich über die bei der Durchführung des neuen Verfahrens und bezüglich seiner Ergebnisse gemachten Wahrnehmungen abermals zu äussern.

Da in mehreren Bezirken befremdlicher Weise unrichtig gedruckte Impfschein-Formulare zur Verwendung kamen, muss hiermit noch in Erinnerung gebracht werden, dass die betreffenden Formulare dem in § 9 Absatz 2 der Verordnung vom 11. Januar 1875 vorgeschriebenen Muster auf das Genaueste entsprechen müssen. Auf den Impfscheinen für spätere Impfungen (Wiederimpfung), die auf Papier von grüner Farbe gedruckt sein müssen, ist nach der angezogenen Verordnungsbestimmung neben dem Worte »Impfschein« das Wort »Wiederimpfung« in Klammern zu setzen. Zugleich hat die Bestimmung in Absatz 3 der Verordnung vom 18. Oktober 1878, der zufolge bei den Impfscheinen für Wiederimpfung in der 3. Zeile des Textes statt »geimpft« zu setzen ist »wiedergeimpft«, geeignete Beachtung zu finden. Auch die von Privatärzten ausgestellten Scheine müssen diesen Vorschriften vollständig entsprechen.

Wir gewärtigen, dass Veranlassung zu Ausstellungen in fraglicher Hinsicht nicht mehr gegeben wird.

Karlsruhe, den 30. April 1897.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.

I. A.

Schenkel.

## Aus Wissenschaft und Praxis.

Aus dem Jahresbericht des Grossherzoglichen Badearztes in Baden-Baden für das Jahr 1896.

Von Hofrath Dr. Obkircher.

(Schluss).

Dazu kommen dann noch, wie gesagt, 38 Aerzte mit 634 Uebungstagen, so dass also auf einen von diesen genau 18 Sitzungen zu berechnen sind. Es ist damit immerhin der Beweis erbracht, dass diese sachverständigen Personen ausdauernd waren, also den Werth der Methode am eigenen Leibe schätzen gelernt haben.

Wenn man obige Aufstellung mit den Ergebnissen des vorangegangenen Jahres vergleicht, so zeigt es sich, dass besonders drei Krankheitsgruppen an der Vermehrung betheilt sind: 1. Die Anomalien des Blutes und des Stoffwechsels, 2. die Krankheiten des Nervensystems und 3. die der Bewegungsorgane.

|      | Zu 1. | 2.  | 3.  |
|------|-------|-----|-----|
| 1895 | 202   | 299 | 288 |
| 1896 | 261   | 395 | 347 |

Unter Gruppe 1 fällt besonders die Zunahme der Gichtkranken, 112 gegen 75, und der Fettleibigen, 108 gegen 85, auf. Unter den behandelten Nervenkranken hat die Zahl der Neurastheniker am meisten zugenommen, 191 gegen 138, während sich zu Gruppe 3 für Gelenkrheumatismus

1895 = 160  
1896 = 188  
und für Muskelrheumatismus 1895 = 95  
1896 = 117 ergeben. In den übrigen Gruppen

ist die Zunahme gegen das Vorjahr unwesentlicher, doch verdient noch hervorgehoben zu werden, dass die Zahl der behandelten Krankheiten der Respirationsorgane von 23 auf 40 gestiegen ist. Die Krankheiten der Circulationsorgane erscheinen dagegen mit der gleichen Ziffer.

Es geht aus den genannten Zahlen deutlich hervor, dass alle für die Badener Kur speciell geeigneten Fälle im verflossenen Jahre ein wesentlich höheres Contingent in die Anstalten für schwedische Heilgymnastik gesandt haben. Einigermassen auffallend könnte es sein, dass die chirurgischen Leiden etwas weniger zahlreich als im Jahre 1895 vertreten waren, 131 gegen 154. Dies mag aber darin seinen Grund haben, dass dieselben bei der grossen Verbreitung der Zander-Institute nunmehr häufiger an Ort und Stelle selbst behandelt werden können. Der Schwerpunkt der gymnastischen Behandlung in Baden wird daher vorzugsweise auf die inneren und Nervenkrankheiten zu legen sein, wenn auch die unersetzliche Verbindung der Gymnastik mit der Bäderbehandlung und Massage immer eine grössere Zahl chirurgischer Fälle hierher führen wird. Die Anzahl der in den Bädern vorgenommenen Massirungen hat sich gegen das Vorjahr ebenfalls wesentlich vermehrt.

Der Verkehr an der Trinkhalle war im abgelaufenen Jahr ein durchaus reger. Wenn die Zahl der Kurtrinkenden auch nicht annähernd geschätzt werden kann, weil sie sich ausser der Trinkhalle auf die an mehreren Stellen der Stadt und in den Bädern fliessenden Thermalbrunnen vertheilen, so würde doch der Eindruck der Vermehrung gewonnen, auch hat der Verkauf der Hauptstollenquelle nach auswärts wiederum zugenommen, und die Abgabe fremder Mineralwasser ist ebenfalls gestiegen.

Die wirksamen Faktoren der Hauptstollenquelle sind die Wärme, das Kochsalz, Lithium und Arsenik. Die neueren Autoren stimmen darüber überein, dass einige Arzneikörper in der natürlichen Lösung eines Mineralwassers vereint besser zu wirken vermögen, als eine grössere Gabe eines einzelnen von ihnen. Dies mag auch für die im Badener Thermalwasser gelösten wirksamen Hauptbestandtheile in ihrer Beziehung zu den übrigen in kleiner und kleinster Menge vorhandenen mineralischen Stoffe zutreffend sein. Es deckt sich diese Annahme mit der stets neubestätigten ehrwürdigen Erfahrung. Letztere hat auch die Indicationen bestimmt und wird darin durch die ärztliche Wahrnehmung unterstützt. Diese sind im Allgemeinen chronische Catarrhe der Respirationsschleimhaut, des Nierenbeckens und der Blase, besonders wenn letztere beide auf dem Vorhandensein harnsaurer Concremente beruhen. Der Lithiumgehalt reiht die Hauptstollenquelle unter die Specifica gegen Gicht und die harnsaure Diathese ein, da Lithium nicht allein harnsäurelösende, sondern auch ausgesprochen diuretische Eigenschaften hat, und zwar in allen seinen Salzen, wie dies schon Garrod bekannt war und neuerdings von Mendelsohn wieder experimentell bewiesen worden ist. Somit kommen den Badener Quellen auch alle therapeutischen Vortheile eines echten Diureticums zu. Die Allgemeinwirkung der hiesigen Trinkkur besteht im Wesentlichen in erheblicher Steigerung des Säftestromes mit energischer Rückbildung und lebhafter Ausbildung der Gewebe, wobei dem Arsengehalt eine fördernde Rolle zukommt.

Es kann deshalb nicht genug betont werden, dass in den Badener Thermen für den innerlichen Gebrauch höchst wirksame Kräfte in glücklicher Weise vereinigt sind. Neben den Heilwirkungen der Trinkkur und der Bäder stehen aber in den Grossherzoglichen Kuranstalten noch sämtliche Vorrichtungen zur Ausübung der gesammten physikalischen Heilmethoden zur Verfügung, soweit sie erprobt und in den Besitz der wissenschaftlichen Therapie übergegangen sind.

Noch vor Beginn der eigentlichen Kurzeit laufenden Jahres werden die kohlen säurehaltigen Bäder nach System Bock und die Fango-Behandlung eingeführt sein. Die Erbauung eines grossartigen Inhalatoriums wird auch in diesem Jahre in Angriff genommen werden und im Sommer nächsten Jahres vollendet sein.

### Übungen von Dr. Otto Thilo in Riga.

(Sammlung klinischer Vorträge, besprochen von Dr. W. Basler in Offenburg.)

Die Therapie, ursprünglich reiner Empirie entstammend, kann erst dann Anspruch machen, Wissenschaft zu sein, wenn sie auf Ergebnissen sich aufbaut, die physiologisch begründet sind. Eine solche Wahrheit ist schon die von den Alten anerkannte Thatsache, dass alle Muskeln durch Gebrauch an Umfang und Leistungsfähigkeit gewinnen, durch Nichtgebrauch aber der Atrophie verfallen. Schon die Hellenen verwendeten die Gymnastik zur Übung und Kräftigung einzelner Muskelgruppen; erst die Neuzeit jedoch hat dieselbe systematisch ausgebildet und verschiedenen Heilzwecken angepasst. Wenn wir von den passiven Bewegungen absehen, deren Zuhilfenahme bei sehr Geschwächten nicht zu umgehen ist, so leisten in

allen übrigen Fällen von Bewegungsanomalien die activen und sich allmählich steigenden Uebungen wesentlichere Dienste und erzielen häufig überraschende Erfolge. Es ist das nicht geringe Verdienst des genialen Verfassers, dessen frühere Schriften schon seine grosse Begabung für die Mechanotherapie kundthun, die gewonnenen Erfahrungen durch Modification mit den einzelnen speciellen Fällen in Einklang gebracht zu haben. Dabei sind seine Massnahmen so einleuchtend, so einfach und mit so geringen Kosten verbunden, dass die Vorrichtungen, die man mit dem Ei des Kolumbus vergleichen könnte, von jedem Arzt und jedem Kranken leicht beschafft werden können. Durch genaue Berechnung der Kraft und Zeit lässt sich ein sicheres Urtheil über die Fortschritte der Behandlung bilden, und die Einfachheit der Methode gewährt die Möglichkeit, eine grössere Anzahl von Kranken gleichzeitig zu behandeln.

Thilo geht von folgenden Grundsätzen aus: Beuge- und Streckseite eines Glieds werden unter normalen Verhältnissen ziemlich gleichmässig durch die Nervenkraft versorgt; wird die eine Kraftquelle, z. B. die der Beugeseite, durch einen äussern Zug ersetzt, so braucht nur noch die Hälfte des Nervenfluidums, nämlich für die Muskeln der Beugeseite, angewendet zu werden. Daraus ergibt sich das interessante Gesetz, dass »sorgfältig ausgewählte Widerstandsbewegungen weniger ermüdend wirken als Bewegungen, die ohne äussere Widerstände angeführt werden«. Da nun ein manuell oder mit elastischen Bändern ausgeführter Zug hinsichtlich der Kraft nur schwer controllirbar ist, so vertauscht Thilo diese bisherige Art der Gegenwirkung mit Gewichten, deren Züge über Rollen oder bei den Fingerübungen über Drahtgestelle laufen. Aus denselben Gründen, aus denen der Trichter in vielen Fällen an die Stelle der Spritze getreten ist, scheint die Behandlung mit Gewichten immer mehr die Oberhand zu gewinnen; die Kraft und, wo das Bedürfniss vorliegt, eine Steigerung derselben lässt sich auf diese Weise viel exacter abmessen. Die volle Wirkung des Gewichts kommt nach dem Hebelgesetz bei rechtwinkligem Zuge zur Geltung, während die ziehende Kraft gleich Null wird, wenn sie mit der Achse der Extremität zusammenfällt; die zwischenliegenden Werthe erhält man durch Multiplication des Gewichtes mit dem Sinus des entsprechenden Winkels. Alle Vorrichtungen gipfeln darin, die fehlerhafte Richtung unter allmählicher Zunahme der Gewichte noch zu vergrössern, um der entgegengesetzten Muskelgruppe die Gelegenheit zu bieten, durch Ueberwindung des Widerstands sich zu kräftigen. Massage, Electricität und, wo Complicationen es erfordern, noch weitere mechanische Hilfsmittel unterstützen das Verfahren.

Thilo beschreibt nun die einzelnen Vorrichtungen, die er für die Uebung der verschiedenen Muskelgruppen construiert hat. Zeichnungen und Erläuterungen durch Krankengeschichten erhöhen die Anschaulichkeit. So bespricht er der Reihe nach das Strecken und Beugen des Unter- und Oberschenkels, des Fusses, des Nackens, des Vorderarms und der Hand, die Ruderübungen, das Auswärtsrollen und das Abziehen des Beines, die Behandlung der Radialislähmung und gewisser Vorderarmbrüche, die Behandlung des Klump- und Plattfusses und — last not least — das Beugen, Strecken und Spreizen der Finger.

Mit dem Gesagten sind die Vortheile dieses Verfahrens noch nicht erschöpft. Durch Vergleichung der gesunden und kranken Seite lässt sich z. B. beim Schreibkrampf die Diagnose viel präziser feststellen, welcher Muskel geschwächt ist und geübt werden muss. Die Methode dient so als Kraftmesser, sie dient aber auch dazu, die Kraft gewisser Muskeln über die Norm zu steigern und dadurch eine unabhängige Wirkung derselben zu erzielen, wie

sie zum Spielen des Klaviers und anderer Instrumente erfordert wird. So eignen sich nach dem Verfasser die Spreizübungen zur Entwicklung der Spannung, die Streckübungen zur Erlangung der freien Beweglichkeit einzelner Finger und zur Kräftigung der meist sehr mangelhaft ausgebildeten Fingerstrecker. — Endlich wird das Selbstvertrauen ausserordentlich gesteigert, wenn der Kranke nach Gewichten beurtheilen kann, wie seine Kraft wächst. Dieser physische Einfluss aber kann nicht hoch genug veranschlagt werden bei solchen, welche wie die mit Hypochondrie, Hysterie, Melancholie Behafteten geistig deprimirt sind. So bescheiden und frei von Reklame der Verfasser sein Verfahren in dem Schriftchen niederlegt, so eminent dürften die Erfolge sein, welche die einem jeden Fall speziell angepasste Anwendung der Methode krönen. Möge der Verfasser in seinen Bestrebungen fortfahren, durch so einfache Mittel der leidenden Menschheit zu nützen!

### Einladung.

Die XXII. Wanderversammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte

wird am 22. und 23. Mai in **Baden-Baden** im Blumensaale des Conversationshauses abgehalten werden.

Die erste Sitzung beginnt Samstag, den 22. Mai, Nachmittags 2 $\frac{1}{4}$  Uhr, die zweite am Sonntag, den 23. Mai, Vormittags 9 Uhr.

Auf die erste Sitzung folgt ein gemeinsames Essen im Restaurant des Conversationshauses.

Die unterzeichneten Geschäftsführer laden hiermit zum Besuche der Versammlung ergebenst ein und bitten diejenigen Herren, welche an dem gemeinsamen Essen theilzunehmen beabsichtigen, um eine betreffende baldgefällige Mittheilung.

Bis jetzt sind folgende Vorträge angemeldet:

1. Professor Dr. Siemerling (Tübingen): Casuistischer Beitrag zur progressiven Muskelatrophie.
2. Privatdocent Dr. Hoche (Strassburg i. E.): Ueber die bei Hirndruck auftretende Veränderung im Rückenmarke.
3. Professor Dr. Fürstner (Strassburg i. E.): Paralysis agitans und multiple Sclerose.
4. Dr. M. Sander (Frankfurt a. M.): Ueber Paralysis agitans und ihre Beziehungen zu den Altersveränderungen des Rückenmarks.
5. Professor Dr. von Strümpell (Erlangen): 1. Zur Kenntniss der Polyneuritis. 2. Demonstrationen.
6. Professor Dr. J. Hoffmann (Heidelberg): Zur patholog. Anatomie der peripheren Facialislähmung
7. Professor Dr. M. Dinkler (Aachen): 1. Zur Diagnostik und chirurgischen Behandlung der Hirntumoren. 2. Ueber peripherische Hypoglossuslähmung.
8. Professor Dr. F. Schultze (Bonn): Ueber Chorea, Poly- und Monoclonie.
9. Dr. Determann (St. Blasien): Zur Kenntniss von Ueberlagerungen organischer Nervenerkrankungen durch Hysterie.
10. Dr. Friedmann (Mannheim): Zur Lehre von den Folgezuständen, insbesondere den Gefässveränderungen nach Kopferschütterung.

11. Professor Dr. Kraepelin (Heidelberg): Ueber die Messung der Auffassungsfähigkeit.
  12. Dr. Gross (Heidelberg): Ueber Messung einfacher psychischer Vorgänge bei Geisteskranken.
  13. Dr. E. w. Hecker (Wiesbaden): Die milden Verlaufsarten des circulären Irreseins.
  14. Dr. Alzheimer (Frankfurt a. M.): Ueber das Delirium acutum.
  15. Professor W. Erb (Heidelberg): Ueber chronische Poliomyelitis anterior nach Trauma.
  16. Privatdocent Dr. Gudden (München): Klinischer und pathologisch-anatomischer Beitrag zur Lehre von der multiplen Sclerose.
  17. Dr. E. Beyer (Heidelberg): Ueber doppelseitige ungleichartige Porencephalie.
  18. Privatdocent Dr. A. Schüle (Freiburg i. B.): Zur Lehre von den Spalt- und Tumorenbildungen des Rückenmarks.
  19. Privatdocent Dr. Nissl (Heidelberg): Ueber die örtlichen Verschiedenheiten der Hirnrinde.
  20. Dr. Lüderitz (Strassburg i. E.): Ueber das Verhalten der absteigenden Hinterstrangbahnen bei Tabes dorsalis.
  21. Dr. C. Fürer (Rockenau a. N.): Ueber Alkoholepilepsie.
  22. Dr. A. Bethe (Strassburg i. E.): Neue Thatsachen über die Structur und Funktion der Neurone.
  23. Dr. G. Wolff (Würzburg): Ueber Associationsstörung.
  24. Dr. Hornung (Marbach): Beiträge zum Studium der Hirnmechanik.
- Um gefällige Verbreitung dieser Einladung und um Anmeldung weiterer Vorträge wird gebeten.

Eine Zeitdauer für die einzelnen Vorträge ist in den Statuten nicht festgesetzt. Doch erscheint es auf Grund der bisherigen Erfahrungen und mit Rücksicht auf den Zweck unserer Versammlung gerechtfertigt, wenn wir an die Herren Vortragenden die Bitte richten, die Dauer des Vortrags über ein Thema, soweit thunlich, auf 15, höchstens 20 Minuten bemessen zu wollen.

Die Geschäftsführer:

Prof. Dr. Erb,  
Heidelberg.

Dr. Fr. Fischer,  
Pforzheim.

Mai 1897.

## Zeitung.

**Dienstnachrichten.** Seine Königliche Hoheit der Grossherzog haben gnädigst geruht, unter dem 9. April d. J. den Bezirksassistentenarzt Dr. Albert Schoenig in Waldshut zum Bezirksarzt in Neustadt zu ernennen, zum Bezirksassistentenarzt in Waldshut ist durch Ministerial-Erlass Arzt Karl Lehholz in Waldshut ernannt, zum Bezirksassistentenarzt in Heidelberg Dr. Johannes Holl, bisher in Ladenburg.

**Niederlassungen und Wohnungswechsel.** In Boxberg, Bezirk Tauberbischofsheim, hat sich Dr. Heinrich Mayer, geb. 1870 in Zweibrücken, appr. 1895, niedergelassen; in Heidelberg: Dr. Ernst Neuhaus, geb. 1868 in Westphalen, appr. 1894; in Karlsruhe: Dr. Hermann Paull, vorher in Engen; in Ettlingen: Dr. Hermann Voegelin, geb. 1871 in Karlsruhe, appr. 1895; in Ladenburg: Dr. Oskar Frei von Wiesloch; in Ettlingen: Dr. Friedr. Heraucourt, geb. 1871 in Neustadt a. H., appr. 1895; in Triberg: Dr. Max Smidt, geb. 1870 in Oranje, appr. 1896; in Grafenhausen, Amt Bonndorf: Dr. Leo Marks, geb. 1872 in Münster, appr. 1896; in Karlsruhe: Professor Dr. Bernhard von Beck, geb. 1863 in Frei-

burg, appr. 1889; in Schriesheim: Dr. Wilh. Willgeroth, geb. 1868 in Hildesheim, appr. 1896; in Pforzheim: Dr. Hermann Möser, geb. 1864 in Schlesien, appr. 1891; in Durmersheim, Amt Rastatt: Arzt Ferdinand Girshausen, geb. 1863 in Neunkirchen, appr. 1893; Arzt Dr. Heinrich ist von Lauda nach Grünsfeld gezogen, Dr. Löb von Bruchsal nach Mannheim, Dr. Voltenius von Heiligkreuzsteinach nach Schriesheim; von Konstanz ist Dr. Kleinert weggezogen und hat sich als sein Nachfolger Dr. Ewald Weisschedel, geb. 1869 in Italien, appr. 1889, dort niedergelassen; von Hockenheim, Amt Schwetzingen, ist Dr. Heinrich Schmidt nach Schwetzingen verzogen. Dr. Grabowski ist von Karlsruhe, von Mannheim Dr. Max Müller und von Schriesheim Dr. Lüttgen weggezogen.

## Anzeigen.

# Bad Antogast

**500 Meter über dem Meere. Eisenbahnstation Oppenau.  
Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.**

In prachtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwaldungen mit zahlreichen, wohlgepflegten Promenadewegen. Ozonreiche, staubfreie Gebirgs- luft. Die altberühmten Eisen- und Kalknatron-Säuerlinge, Vichy und Wildungen ebenbürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an doppelkohlen- saurem Natron und Magnesia von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unter- scheiden, sind ihrer Leichtverdaulichkeit wegen von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: Chronische Katarrhe des Magens und seiner Adnexe; ferner bei: Chron. Erkrankungen der Nieren und der Blase, An- schoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen, Hämorrhoidalleiden. Ferner: Bleichsucht und Blutarmuth und darauf beruhenden Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane mit krankhaften Ausscheidungen und Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. Vorzüglichster Platz für Reconvalescenten. Neu eingeführt: Diätetische Kuren nach Dr. Wiel für Magen- und Nierenleidende. Bäder jeder Art. Pension.

Prospecte gratis und franco durch Badearzt Dr. Moog, sowie den Eigenthümer  
**Max Huber.**

264]

Mineralwasser-Versand im letzten Jahre: 90,000 Flaschen.

Bahnstation  
Chur.

2 $\frac{1}{2}$  resp. 1 $\frac{1}{2}$  Std.  
von u. nach Chur.

# Luftkurort Parpan

5005 Fuss über Meer.

Graubünden,  
Schweiz.

Kürzeste Route  
nach d. Engadin.

## Kurhaus zur „Post“.

Durch Neubau bedeutend vergrößert.

Telephon, Post und Telegraph im Hause.

Lohnende Bergtouren (Stätzerhorn, Bündner Rigi 3 Stunden). Seebäder in dem eine Viertelstunde entfernten Lenzerheidee. Prachtvolle Tannenwälder. Gesunde Alpenluft. Milchkuren. Schattige Gärten.

### Indication für die Luftkur:

Blutarmut, Emphysem, Asthma, allg. Nervosität, darniederliegende Verdauung.

**Bis 15. Juli reduzierte Preise.**

Frs. 5.— bis 7.— pro Tag incl. Zimmer, nachher von frs. 7.— an.

Es empfiehlt sich bestens

Rud. Michel, Besitzer.

262]2.1



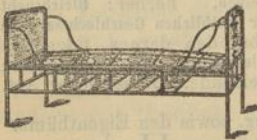
|  |   |   |
|--|---|---|
|  | <p>Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk, bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder u. Reconvalescenten.</p> | <p>Kur- und Wasserheil-Anstalt<br/>Giesshübl-Sauerbrunn bei Karlsbad.<br/>Trink- und Badekuren.<br/>Klimatischer u. Nachkurort.</p> |
| <p>Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn, Karlsbad, Franzensbad, Wien, Budapest. 253 10.3</p> |   |   |

**Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden**  
das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte. 293|21.6

**Sanatorium Annaberg  
Baden-Baden.**

Heilanstalt I. R. für Kranke und Erholungsbedürftige.  
Prosp. d. Verwaltung u. dirig. Arzt  
Dr. Teufel.  
258|10.7

Viele Tausende im Gebrauch!



**Bettstellen und Matratzen**

fabrizirt

die Fabrik von Wilh. Ungeheuer  
in Höchst a. M.



eigenen Systems, letztere für eis. als auch hölz. Bettstellen passend, von unverwüsthlicher Haltbarkeit, mit 1a verz. Stahlsprungfedern gleichmässiger Elastizität, wodurch das Aufliegen Kranker fast vollständig ausgeschlossen ist. — Die Fabrikate sind in **hygienischer** Beziehung die besten aller bis jetzt existirenden, deshalb für Krankenhäuser, Institute und dergleichen Anstalten besonders empfehlenswerth.

NB. Illustrierte Preislisten mit Zeugnissen höchster Autoritäten stehen auf Wunsch franko zu Diensten. 257|21.7

**Bekanntmachung.**

**Das Grossherzogliche Landesbad in Baden betreffend.**

Die Herren Collegen, welche unserer Anstalt Kranke zuweisen wollen, werden ergebend gebeten, niemals einen Aufnahme Suchenden ohne Weiteres hierher zu schicken.

Wie öfters schon bekannt gegeben wurde, ist zur Aufnahme ein, durch ärztliches Zeugnis (Fragebogen!) begründetes Gesuch an die Grossh. Badenanstaltencommission Baden zu richten, welche die Aufnahme bewilligt und den Zeitpunkt des Eintrittes bestimmt. Vor Empfang der Einberufung hat kein Kranker Anspruch auf Aufnahme.

Alle Patienten, welche ohne Einberufung oder gar ohne genügende ärztliche Atteste sich zur Aufnahme anmelden, haben Zurückweisung zu gewärtigen.

Diese dem Kranken, dem Arzte, jedenfalls aber dem dirigirenden Arzte der Anstalt höchst peinliche Massregel sollte im allgemeinen Interesse vermieden werden.

Baden, den 12. Mai 1897.

Der Arzt des Grossh. Landesbades:  
Dr. Oeffinger.

263.3.1.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.